

Tourismusvereine brauchen mehr Geld:

Kooperation als Ausweg

Standen im vergangenen Jahr noch die Neuwahlen im Vordergrund des Interesses sind bei den Tourismusvereinen nun andere Themen an der Tagesordnung. Bruneck ist keine Ausnahme. Tourismusabgabe, Kurtaxe, Tourismussteuer, Fusionen, die Pustertaler Skiregion, die Pustertaler Ferienregion, das alles sind Schlagwörter und Themen, die nun auf allen touristischen Ebenen diskutiert werden. Es stehen große Veränderungen an, wie bei der jüngsten Vollversammlung des Brunecker Tourismusvereins aufgezeigt wurde. Eckstein ist aber nach wie vor die Finanzierung der Tourismusorganisationen. Wenn alles glatt läuft, soll noch im Herbst eine neue Kurtaxe eingeführt werden. Neu ist auch, dass mit Stichdatum ersten Jänner 2012 der Tourismusverein Gais seine Eigenständigkeit aufgeben wird, und vielmehr mit Bruneck fusionieren wird. Ähnliche Verhandlungen gab es auch mit den Vereinsverantwortlichen von St. Lorenzen, die das Brunecker Angebot aber ausgeschlagen haben.

Die Finanzierung der Tourismusvereine ist ein Problem. Ein echtes Problem, mit dem sich wohl die meisten Vereinspräsidenten und Direktoren herumschlagen. Vor Jahren wurde die Aufenthaltssteuer gekippt. Man wollte alle Betriebe und Wirtschaftszweige vor den Karren spannen, sie in die Finanzierung einbinden. Allerdings auf freiwilliger Basis. Und genau da hapert es. „Wir mussten feststellen, dass dies keine Lösung für die Zukunft sein kann“, argumentiert Martin Huber, Präsident des Brunecker Tourismusvereins. In dieselbe Kerbe schlägt auch Direktor Alfred Unterkircher. Das System habe dazu geführt, dass die Tourismusvereine bei der Eintreibung der Mitgliedsbeiträge zu wahren „Bettelvereinen“ geworden sind. Zudem ist mit diesem System ganz einfach die Finanzierung nicht gesichert bzw. steht jedes Jahr auf wackeligen Beinen. Dass die Diskussion an Schärfe zugenommen hat, wird auch von den anderen Direktoren und Präsidenten der Pustertaler Tourismusvereine bestätigt. Das mag auf die veränderte wirtschaftliche Situation zu-



Voll besetzter Raiffeisensaal anlässlich der Vollversammlung des Tourismusvereins Bruneck

Foto: rewe



TV-Direktor Alfred Unterkircher

Foto: rewe



Vize-Gouverneur Hans Berger

Foto: rewe

rückzuführen sein. Die Gemeinden haben immer weniger Geld und die Wirtschaftskrise hat dazu geführt, dass auch die Sponsoren den Gürtel enger schnalzen. „Wir müssen immer wieder schauen, wie wir die Budgets zusammenklauen“, bringt es Unterkircher auf den Punkt. Mittlerweile hat sich auch der für Tourismus zuständige Vize-Gouverneur Hans Berger in die Diskussion eingeschaltet und versucht, auf politischer Ebene eine gemeinsame Lösung für alle direkt und indirekt-profitierenden Wirtschaftszweige zu erreichen.

Berger hat das Modell einer Kurtaxe ins Feld geführt. Eine Idee, der viele einiges abgewinnen können. Die Initialzündung bietet ein Staatsgesetz, das die Abgabe von fünf Euro pro Übernachtung als sogenannte Kurtaxe vorsieht. In dieser Höhe wird die Taxe zwar in Südtirol nicht kommen, aber die Diskussion ist schon einmal ins Rollen gekommen. „Uns schwebt eine Kurtaxe vor, bei der ein Teil dem Tourismusverein als Mitgliedsbeitrag zugeführt wird. Mit dem anderen Teil sollte dann eine Gästekarte finanziert werden, mit der be-

stimmte Vorteile für die Gäste herauszuschauen“, so Huber. Er denkt dabei an die Querfinanzierung der öffentlichen Nahverkehrsmittel. Zug und Bus könnten dadurch noch mehr lanciert und den Gästen eine konkrete Alternative zum Privatauto geboten werden. „Das geht schon in die richtige Richtung“, ist Ber-

ger überzeugt. Allerdings müsse noch über Höhe, Art und Weise der Kurtaxe noch weiter diskutiert werden. In jedem Fall gelte es, die Landesregierung, LTS, HGV, die Handwerker, Handeltreibenden und den Dienstleistungssektor mit ins Boot zu holen. Wichtig ist auch, den Bereich endlich gesetz-

lich klar zu regeln. „Die Wirtschaftsbe- reiche der Nichtbeherbergung sollten eine Abgabe leisten, die aufgrund des Mehrwertsteuerumsatzes anhand von transparenten Kriterien berechnet wird“, gibt Huber die Marschrichtung vor. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Diskussion entwickelt wird. • rewe

Tourismusvereins-Präsident Martin Huber:

„Wir sitzen alle im selben Boot!“

Vom Tourismus profitieren alle im Land. Das ist eine reine Binsenwahrheit, der sich im Grunde auch niemand versperrt. Allerdings hapert es, wenn die Brieftasche gezückt werden soll. Das auf Freiwilligkeit aufgebaute Finanzierungssystem der Tourismusvereine ist offenbar zum Scheitern verurteilt. Die PZ hat mit Präsident Martin Huber folgendes Gespräch geführt.

Ich wünsche mir und hoffe, dass die sogenannte Kurtaxe im Herbst dieses Jahres im Zuge des neuen Haushaltsgesetzes umgesetzt und verankert wird.

Wie schaut die Situation in Bruneck konkret aus? Tatsache ist nämlich, dass vielfach Betriebe ihre Mitgliedsbeiträge gar nicht entrichten. Wir sind in Bruneck in einer vergleichsweise glücklichen Situation. Wir können festzustellen, dass 99 Prozent der Betriebe zum Tourismusverein stehen und die Mitgliedsbeiträge auch einzahlen. Die haben im Vorjahr den Mitgliedsbeitrag erhöht, indem ein Nächtigungsbeitrag eingeführt wurde. Das hat und uns die Möglichkeit gegeben, einerseits ein umfangreiches Tätigkeitsprogramm zu realisieren und ein Angebot für die Gäste zu organisieren, andererseits den Tourismusverein wieder schuldenfrei zu machen. Uns ist es damit gelungen, die finanzielle Situation wieder zu bereinigen und die Verluste aus dem Jahr zuvor auszugleichen. Das ist nur dank der uneingeschränkten Unterstützung aller Betriebe zu verdanken, denen ich zu großem Dank verpflichtet bin. Ich hoffe, dass unabhängig von der neuen Form der Finanzierung auf Landesebene auch weiterhin dieser große Zusammenhalt bestehen möge. Nur gemeinsam können wir die Zukunft des Tourismus gestalten.



Präsident Martin Huber

Foto: rewe

RW: Herr Präsident, die Finanzierung der Tourismusvereine harret einer Lösung und soll auf eine gesetzliche Basis gestellt werden. Wie soll das über die Bühne gehen?

Huber: Hier ist nun die Einsicht aller Partner gefragt. Eine gemeinsame und gesetzliche Regelung der touristischen Organisationen ist unbedingt erforderlich. Landesrat Hans Berger ist in der Sache sehr engagiert und ich hoffe, dass sich das alles recht bald umsetzen lässt.

An welchen Zeitrahmen denken Sie?

Welche Rolle spielt der Tourismusverein, welche die Betriebe selbst? Der Tourismusverein kann zwar seinen Beitrag zum Tourismus leisten, aber letztendlich sind es die Betriebe selbst, die den Südtiroler Tourismus bis heute so erfolgreich gemacht haben. Dank der Qualität in den Betrieben, der Gastfreundschaft, der Professionalität, dem täglichen Einsatz im Betrieb und dem ständigen Bemühen um den Gast bin ich überzeugt, dass alle auch weiterhin

erfolgreich arbeiten werden. Mir ist bewusst, dass dies zunehmend einen großen Einsatz von allen verlangt, aber ich ersuche alle Partner, sei es die Betriebe, Gemeindeverwaltung, Kronplatz-Seilbahngesellschaften und auch den Tourismusverband, sich gemeinsam weiter für den Tourismus und damit für unseren Wohlstand und die Arbeitsplätze einzusetzen.

Der Tourismus ist aber auch in Südtirol großen Veränderungen ausgesetzt. Wie soll dieser Wirtschaftszweig zukunftsfähig gestaltet werden?

Sie haben recht. Wir müssen verstärkt über den Tellerrand hinausschauen und neue Veränderungen zulassen. Auf Marketingebene wird es zukünftig absolut unerlässlich sein, auf einer regionalen und damit „Pustertaler Ebene“ zu denken. Diesbezüglich wurde seitens des Landesrates ein Studie in Auftrag gegeben, bei der die Zusammenführung der Tourismusverbände Kronplatz, Ahrental und Hohe Pustertal zu einer „Pustertaler Marketing Ebene“ überprüft wird. Die Vision der Ferienregion Pustertal sollte von allen wichtigen Partnern vorangetrieben werden. Nur so ist es uns möglich, im internationalen Tourismus Gewicht und Konkurrenzfähigkeit zu erhalten und uns auch für künftige Herausforderungen in Stellung zu bringen.

Die Ferienregion Pustertal darf ja keine leere Worthülse bleiben. Wo soll angesetzt werden?

Basis dieser Ferienregion ist sicherlich die Skiregion Pustertal mit der Mobilität durch den verkehrstechnischen Zusammenschluss der Skigebiete Kronplatz, Speikboden und Helm. Damit wird es uns gelingen, ein großes Skigebiet zu präsentieren, das marketingmäßig mit vielen Skigebieten im Ausland konkur-

rieren kann. Nur durch die Umsetzung dieser Vision wird es uns möglich sein, in Zukunft auf neuen Märkten zu bestehen und neue Gäste anzulocken. Einen großen Beitrag leistet dazu die Kronplatz Seilbahn AG mit dem Bau des Eisenbahnanschlusses an den Kronplatz durch die Kabinenbahn „Ried“ und der dazugehörenden Piste.

So einfach scheint aber die lokale Zusammenarbeit auch nicht zu funktionieren. Schließlich haben Ihnen die Verantwortlichen des Tourismusvereins St. Lorenzen die kalte Schulter gezeigt, als es um eine Fusion mit Bruneck ging. Gais will zumindest weiter diskutieren. Ist also noch etwas zu viel Kirchturmdenken in den Köpfen?

Ich kann bestätigen, dass wir mit den Verantwortlichen der Tourismusvereine von Gais und St. Lorenzen über eine Zusammenführung und Fusion diskutiert haben. In einer Steuerungsgruppe wurden in mehreren ganztägigen Workshops alle Aspekte und Facetten

der Tourismusvereine besprochen sowie die Vorteile und Nachteile beleuchtet. Von der Struktur, Büros, Personal, bis hin zu den Mitgliedsbeiträgen und Finanzierung wurde ein Konzept ausgearbeitet, das als Basis für eine gemeinsame Zukunft gelten sollte. Leider hat sich der Vorstand des Tourismusvereins St. Lorenzen entschieden, diesen Weg nicht gemeinsam mit Bruneck zu gehen, sondern aus verschiedenen Gründen die Gespräche abubrechen und einer Fusion nicht zuzustimmen. Es liegt mir fern, diese Entscheidung zu kommentieren, da natürlich der Tourismusverein St. Lorenzen nun eigenständig seine Zukunft gestalten muss. Andererseits ist es bedauerlich, dass keine diesbezügliche Zusammenarbeit mit St. Lorenzen möglich ist.

Die Verantwortlichen in Gais haben aber beschlossen, die Diskussion weiter zu führen und sich ab dem ersten Jänner 2012 dem Tourismusverein Bruneck anzuschließen. Die Rahmenbedingungen und das Konzept werden in nächster Zeit definiert und allen Mitgliedern

vorgelegt. Wir werden im September eine außerordentliche Generalversammlung abhalten und die Fusion absegnen. Es ist ein erster Schritt, um gemeinsam mit anderen Vereinen schlankere Strukturen einzusetzen und dadurch auch in der Verwaltung finanzielle Mittel einzusparen.

Sollen weitere Tourismusvereine eingebunden werden bzw. gibt es weitere Fusionsgespräche?

Diese Fusion wird auch von anderen Vereinen aufmerksam verfolgt und es ist nicht ausgeschlossen, dass sich weitere Vereine daran beteiligen werden. Wir sind jedenfalls offen für Gespräche. Es ist ein Beginn und ich ersuche alle, mit Vertrauen diesen Weg gemeinsam mit mir, der Geschäftsführung, dem Vorstand und allen Mitgliedern zu beschreiten, um den Tourismus in Bruneck und damit natürlich auch in Gais erfolgreich weiter zu gestalten.

Herr Präsident, danke für das Gespräch. •